

ADVENTSKALENDER (14)



ILLUSTRATION MARINA LUTZ

Buchstaben zum Sammeln

Wer in der Adventszeit täglich den im «Bündner Tagblatt» publizierten Buchstaben sammelt und die Buchstaben zu einem Lösungssatz zusammenfügt, kann ein Jahresabonnement des «Bündner Tagblatts» gewinnen. Als zweiter Preis winken zwei Tickets für das Elvis-Musical am 14. Januar 2018 in der Stadthalle in Chur, als dritter Preis ein Scatla-Vera-Geschenkkorb mit Bündner Produkten. Ein-sendeschluss ist am Freitag, 29. Dezember (Poststempel). Am 4. Januar 2018 werden die Gewinner ausgelost. (BT)

Senden Sie den Lösungssatz inklusive Ihrer Adresse an wettbewerb@buendnertagblatt.ch oder an «Bündner Tagblatt», Sommeraustasse 32, 7007 Chur.

Ospiz Chapella und Villa Gredig werden saniert

S-CHANF An die Sanierungs- und Renovationsarbeiten des Ospiz Chapella und der Villa Gredig sichert die Bündner Regierung der Fundaziun Chappella einen Beitrag von 500 000 Franken zu. Für die Nutzung der beiden Gebäude ist eine Sanierung und umfassende Renovation erforderlich, wie die Standeskanzlei schreibt. Das Sanierungsprojekt beinhaltet Massnahmen zur Wärmedämmung, Dachsanierungen, den Ersatz von Küchen, Böden, Fenstern, sanitären und elektrischen Anlagen, den Umbau der Etagen und die Schaffung von Arbeitsräu-



Die Bündner Regierung unterstützt die **Sanierung** des **Ospiz Chapella**. (ZVG)

men, die Erneuerung von Unterkunftsräumen sowie Erhaltungsmassnahmen der historischen Kirchenruine. Trägerschaft der Stiftung sind die Gemeinde S-chanf, die Stiftung Bildungswerkstatt Bergwald, Thun, die Berner Fachhochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, Zollikofen, und die Evangelischen Kirchgemeinden des Oberengadins. Die Stiftung beabsichtigt, den Stiftungsmitgliedern, aber auch anderen Nutzern, die beiden Gebäude für Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, Forschungsarbeiten, Studien- und Projektwochen und weitere Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. (BT)

INSERAT

decora-chur.ch
vorhänge & stoffe

massgefertigte Vorhänge
technische Systeme
Polsterarbeiten
und vieles mehr

im Stockercenter
Masanserstrasse 136
+41 (0)81 354 95 26

Eine «geballte Ladung»
Bündner Geschichte

Das **Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Graubünden** ist erschienen – in seinem **147. Jahrgang**. Es widmet sich unter anderem dem **Flugplatz von Samedan**, aber auch dem **Sippenarchiv der Klinik Waldhaus**.

▶ HANSMARTIN SCHMID

S

Seit der Altmeister der Bündner Geschichtsschreibung und Gründer der Historischen Gesellschaft Peter Conradin von Planta im Jahre 1878 im Jahresbericht der Gesellschaft seinen Beitrag zur «Verfassungsgeschichte der Stadt Chur» veröffentlicht hat, ist diese wissenschaftliche Publikation in unterbrochener Reihenfolge erschienen, auch in den beschwerlichen Kriegsjahren 1914–1918 und 1939–1945. Die lange Reihe dieser Jahrbücher, einsehbar in den Regalen der Kantonsbibliothek oder des Staatsarchivs, bietet deshalb eine schier unglaubliche Fülle von historisch-wissenschaftlichen Beiträgen aus der Feder fast aller grossen Bündner Historiker aus allen Bereichen der Bündner Geschichte.

Flugplatz im Vordergrund

Diese stolze Tradition wurde jetzt vor Kurzem mit der Publikation des 147. Jahrgang, redigiert von der Churer Historikerin Véronique Schegg und von Stadtarchivar Ulf Wendler, fortgesetzt, diesmal mit drei Veröffentlichungen aus ganz verschiedenen Gebieten der Bündner Vergangenheit. Der umfangreichste Beitrag – und das Titelblatt des Jahrbuchs – gelten der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Flugplatzes Samedan. Der aus dem Oberengadin stammende Historiker und Übersetzer Matteo De Pedrini (Arbon) schildert darin, unterstützt von sehenswertem historischem Bildmaterial, nicht nur die Geschichte dieses für das Engadin so wichtigen Flugfeldes von der Idee bis zur Gründung, sondern stellt diesen hochalpinen Flughafens auch in den Zusammenhang der politischen und gesellschaftlichen Geschichte des Oberengadins und



Das **Jahrbuch 2017** der Historischen Gesellschaft Graubünden widmet sich **verschiedenen Gebieten der Bündner Vergangenheit**. (FOTO YANIK BÜRKLII)

auch der gesamtbündnerischen Sozialgeschichte.

«Korruptionsprozess»

Einer höchst schwierigen, aber auch hochinteressanten Aufgabe unterzieht sich der heutige Chef des Zürcher Hochschulamtes und frühere Lehrbeauftragte am Historischen Seminar der Uni Zürich, Sebastian Brändli (Zürich), im zweiten Beitrag. Anhand einer nur schwer leserlichen Quelle aus dem Bündner Staatsarchiv schildert und interpretiert er ein Gericht von «Gmeinen Oberen Grawen Punnt», also ein Gericht des Grauen Bundes, zu dem sich 1517 die Gemeindevertreter unter der Leitung des Landsrichters in Ilanz versammelt hatten. Dabei ging es gegen höchste Personen im Bund, gegen Mastrals, Ammänner, Richter und Adlige, die vom Ausland Gelder, so «pension, dienstgeld als schenken von ussländig herrn» empfangen hatten. Schon sehr früh versuchte also der grösste Bündner Bund, gegen das unselige

«Pensionwesen», die Zahlungen aus Frankreich, Habsburg-Österreich und Venedig an die höhergestellten Bündner, um zu Söldner- und Handelsverträgen zu kommen, vorzugehen, – jene «Pensionen», die dann später während der Bündner Wirren eine derart grosse Rolle spielten. Dabei zeigt Brändli auf, wie die Richter im Grauen Bund damals vielfach zu salomonischen Urteilen gelangten: Die hohen Herren mussten die fremdländischen Gelder der Bundeskasse übergeben, bekamen aber sonst nur noch die Gerichtskosten ohne weitere Strafen aufgebremmt.

Klinik Waldhaus und die Jenischen

Abgeschlossen wird der schmale Band mit seinem Glanzstück. Im Zuge der gegenwärtigen Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen auch in Graubünden untersucht die junge Prättigauer Historikerin Carmen Aliesch (Feuerthalen) in einem feinsinnigen und zurückhaltenden Beitrag das sogenannte «Sippenarchiv» über Jenische und andere Randständige der psychiatrischen Klinik Waldhaus aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Sie zeigt unter dem Titel «Das Waldhaus, die Eugenik und die Jenischen im 20. Jahrhundert: Eine Untersuchung des sogenannten 'Sippenarchivs' der Psychiatrischen Klinik Waldhaus» auf, wie damals die Diskussionen über Sterilisation, Kastration und Kinderwegnahme zur Bekämpfung des «Vagantentums» und der Trunksucht Politik und Gesellschaft auch in Graubünden beherrschten. Denn Graubünden als Hauptmatkant der Jenischen spielte in diesem Diskurs vielfach auch eine gesamtschweizerische Note, besonders unter den beiden Leitern der Klinik Waldhaus Johann Joseph Jörger ab 1890 und Gottlob Pflugfelder von 1951 bis 1977.

Historische Gesellschaft Graubünden: «Jahrbuch 2017». 182 Seiten, 40 Franken. Auch im Buchhandel erhältlich.

«BUS VU CHUR»

18 von 24 Adventsfenster sind geöffnet

Die **mobile Adventskalender-Aktion** vom «Bus vu Chur» und von «Engadin Bus» ist gestern in die letzte Woche gestartet. Der Churer Stadtpräsident **Urs Marti** (links) und **Erwin Rutishauser**, Verwaltungsratspräsident der Stadtbus Chur AG, haben das Fenster Nummer 18 geöffnet. Alle Adventsfenster-Kunstwerke wurden von den Klientinnen und Klienten der **Argo-Stiftung in Chur** sowie der **Academia Engadina** im Engadin gestaltet, wie es in einer Mitteilung heisst. Bevor die Festtage und die Weihnachtsferien endgültig da sind, erhalten diese Woche laut der Stadtbus Chur AG die Churer Kindergärtner (20. Dezember) und Schüler (22. Dezember) noch die Gelegenheit, die Adventsfenster zu öffnen. Der **Wettbewerb läuft bis Donnerstag, 28. Dezember**. Beim Fotowettbewerb geht es darum, ein Bus-Adventsfenster mit dem Smartphone zu fotografieren und dieses **auf der Facebook-Seite** vom «Bus vu Chur» beziehungsweise vom «Engadin Bus» zu posten. Zu gewinnen gibt es ein Jahresabonnement, wie es heisst. (BT/FOTO MARCO HARTMANN)

